

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Oktober 2002

Sonderteil
Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 105
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -1534

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

E-Mail WebMaster@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

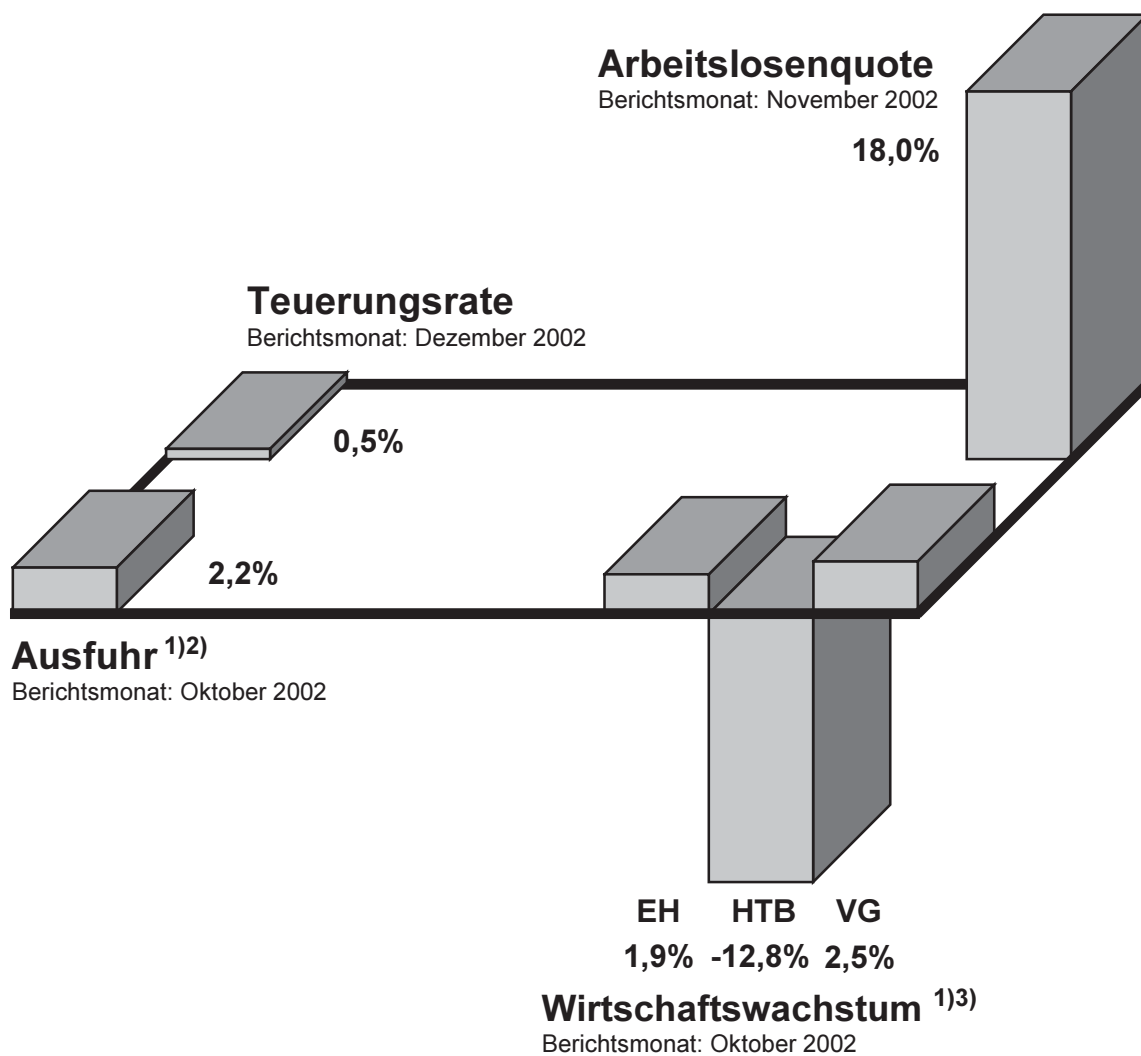
Telefax -3184

E-Mail iPunkt@statistik.sachsen.de

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Februarr 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-träger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Basis: Originalwerte)
 2) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2001
 3) Umsatz
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex) und
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte)
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatzergebnis bleibt auf Niveau des Vorjahreszeitraumes
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage weiterhin angespannt
- Außenhandel: Im Oktober 2002 geringere Ausfuhr, aber höhere Einfuhr als ein Jahr zuvor
- Arbeitsmarkt: Arbeitslosenzahl im November mit 377 812 Personen höher als im Vormonat
- Jahresteuerrate 2002: 0,9 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten in den ersten zehn Monaten 2002 einen **Gesamtumsatz** von 28,4 Milliarden €. Das Ergebnis blieb damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Das Auguthochwasser wirkte sich im Verarbeitenden Gewerbe nur marginal aus, da kaum größere Betriebe direkt von der Flut betroffen waren. Während der Inlandsumsatz mit 20,1 Milliarden € geringfügig niedriger als im Vorjahreszeitraum war, nahm das Auslandsgeschäft auf 8,3 Milliarden € leicht zu. Die **Exportquote** lag so mit 29,3 Prozent über der Quote des Vorjahreszeitraumes (28,8 Prozent). Die Umsatzentwicklung verlief in den vier Hauptgruppen unterschiedlich. Die Vorleistungsgüterproduzenten, die mit 12,3 Milliarden € umsatzstärkste **Hauptgruppe** im Berichtszeitraum waren, verbuchten ein Umsatzplus (4,2 Prozent). Die anderen Hauptgruppen mussten jeweils ein Minus hinnehmen. Am deutlichsten war dieses bei den Investitionsgüterproduzenten (-4,2 Prozent). Trotzdem blieb diese Hauptgruppe mit 10,3 Milliarden € Umsatz die zweitstärkste. Der Wert der neuen **Aufträge** im Verarbeitenden Gewerbe hat sich in den ersten zehn Monaten 2002 auf insgesamt 21,9 Milliarden € summiert, etwas weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (-0,6 Prozent). Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage ging zurück (-0,8 bzw. -0,1 Prozent). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes war im Berichtszeitraum mit 220 304 Personen im Mittel etwas geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (-0,4 Prozent).

In den ersten zehn Monaten 2002 summierte sich der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe im **Hoch- und Tiefbau** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) auf 3,6 Milliarden € und war damit ein Zehntel geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während im Hochbau ein deutliches Minus vorlag, wurde für den Tiefbau ein leichtes Plus ermittelt (-19,1 bzw. 0,8 Prozent). Besonders kräftige Einbußen mussten im Wohnungsbau hingenommen werden (-27,0 Prozent). Allerdings war zuletzt im Hochbau und hier im Wohnungsbau ein Umsatzplus im Vormonatsvergleich festzustellen, wobei die Ergebnisse trotzdem noch deutlich unter denen von vor Jahresfrist lagen. Die **Nachfrage** nach Bauleistungen war in den ersten zehn Monaten 2002 mit 3,1 Milliarden € etwas geringer als ein Jahr zuvor (-0,2 Prozent). Tendenziell zeigt sich aber derzeit insgesamt eine leichte Belebung der Baunachfrage. Während die neuen Aufträge für Hochbauten deutlich zurückgingen, stiegen die für Tiefbauten kräftig an (-15,8 bzw. 16,5 Prozent). Hier wirkte sich besonders die Entwicklung im Wohnungsbau und im Straßenbau im Jahresverlauf aus (-27,2 bzw. 20,6 Prozent). Von Januar bis Oktober 2002 wurden insgesamt 9 322 **Baugenehmigungen** erteilt, im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es 10 778. Besonders deutlich verringerten sich die Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude (-19,4 Prozent). In den berichtspflichtigen Betrieben waren im Zeitraum Januar bis Oktober im Mittel 41 346 **Beschäftigte** tätig, in den ersten zehn Monaten 2001 waren es 49 668 (-16,8 Prozent).

Im Oktober 2002 wurden Waren im Wert von 1,1 Milliarden € aus Sachsen **exportiert**, weniger als im Vormonat und im Oktober 2001 (-16,1 bzw. -7,0 Prozent). Dagegen wurde für **Importe** nach Sachsen (0,7 Milliarden €) jeweils ein Anstieg verzeichnet (14,8 bzw. 2,5 Prozent). Wichtigster Handelspartner war die USA.

Ende November 2002 betrug die **Arbeitslosenzahl** 377 812 Personen. Sie lag damit zwar über der des Vormonats, war jedoch niedriger als ein Jahr zuvor. Zu beachten ist dabei, dass im Rahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden verstärkt Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik zum Einsatz kamen. Die **Arbeitslosenquote** wurde zuletzt mit 18,0 Prozent ausgewiesen. Zur aktuellen Konjunkturlage ist weiter festzustellen, dass die **Jahresteuerrate** 2002 im Mittel bei 0,9 Prozent lag (2001: 2,7 Prozent). Während im Jahresdurchschnitt die Teuerung beispielsweise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ auf gut ein Prozent sank, lag im Bereich „Bildungswesen“ eine Steigerung auf über sechs Prozent vor.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Oktober 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Oktober 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

→

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

↗

2. Ausfuhr²⁾

Berichtsmonat: Oktober 2002

↘

→

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2002

→

→

↘

Basis: Originalwerte

4. Preisindex für die Lebenshaltung

Berichtsmonat: Dezember 2002

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

2) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2001

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 02 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 02-BM
								gegenüber	
		2002						VJM	Jan 01-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	191,3	198,8	200,3	209,3	...	...	194,0	9,4	-0,7
Inland	155,2	153,1	156,8	166,9	...	...	152,4	7,5	-0,8
Ausland	352,4	402,4	394,4	398,5	...	...	379,8	13,1	-0,2
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	50,7	56,2	58,4	53,7	...	...	52,0	5,9	-0,2
Baugenehmigungen									
darunter	1 207	977	839	844	...	...	9 322	-30,1	-13,5
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	478	409	366	339	...	...	4 167	-29,1	-19,4
Rauminhalt (1 000 m³)	388	315	299	262	...	...	3 390	-32,5	-19,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	117	86	114	111	...	...	1 001	-5,1	-6,2
Rauminhalt (1 000 m³)	901	382	442	521	...	...	5 470	-42,2	-23,3
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	175,5	172,4	189,1	178,5	...	...	170,2	1,7	-0,3
Inland	147,7	141,2	153,7	146,4	...	...	139,2	-0,9	-1,0
Ausland	354,5	373,0	417,4	385,1	...	...	370,3	8,6	1,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	483	393	442	457	...	...	3 608	-5,3	-10,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	104,6	103,4	102,3	106,6	...	...	100,8	1,9	0,7
Außenhandel³⁾									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 227	1 105	1 361	1 142	...	...	11 132	-7,0	-0,5
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	703	591	628	721	...	...	6 455	2,5	-3,2
Preisindex für die Lebenshaltung									
Gesamtindex (1995=100)	110,8	111,7	111,8	111,6	111,2	111,3	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,7	0,4	0,5	0,6	0,5	0,5	.	x	.
Index der Erzeugerpreise⁴⁾									
Gesamtindex (1995=100)	104,0	104,1	104,3	104,6	104,4	...	.	0,4	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 992	2 514	3 400	3 337	...	...	30 981	11,5	-4,1
Abmeldungen	2 773	2 405	2 876	3 025	...	...	29 608	9,1	-2,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	222 124	220 950	221 174	221 110	...	...	220 304	-0,5	-0,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	49 288	41 643	42 066	41 003	...	...	41 346	-16,8	-16,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	103,2	102,6	102,4	102,6	...	...	102,8	-0,6	1,7
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	386 375	401386	382693	372606	377812	...	.	-2,2	.
	201 116	202397	196357	192482	193652	...	.	-3,7	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁵⁾									
darunter Frauen	18,4	19,2	18,3	17,8	18,0	...	.	x	.
	19,7	19,8	19,2	18,9	19,0	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	280	486	475	399	...	...	4 135	42,5	46,8

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2001

4) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 714 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erwirtschafteten im Oktober 2002 einen **Gesamtumsatz** von knapp drei Milliarden €. Gegenüber dem Rekordwert des Vormonats war damit ein fast sechsprozentiges Minus zu verzeichnen, das Ergebnis lag jedoch um gut zwei Prozent über dem des Vorjahresmonats. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – zeigt am aktuellen Rand einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 4). Hierbei ist zu beachten, dass die Schätzungen am Reihende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Im Auslandsgeschäft wurden Umsätze in Höhe von fast 859 Millionen € realisiert, weniger als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-8,4 bzw. 8,9 Prozent). Der Inlandsumsatz war mit einem Wert von gut 2,1 Milliarden € geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-4,4 bzw. -0,2 Prozent). Von Januar bis Oktober 2002 hat sich der Gesamtumsatz auf knapp 28,4 Milliarden € summiert und blieb damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Das Augusthochwasser wirkte sich im Verarbeitenden Gewerbe nur marginal aus, da kaum größere Betriebe direkt von der Flut betroffen waren. Während der Inlandsumsatz mit knapp 20,1 Milliarden € geringfügig niedriger als im Vorjahreszeitraum war (-0,6 Prozent), nahm das Auslandsgeschäft um fast zwei Prozent auf gut 8,3 Milliarden € zu. Mit 29,3 Prozent lag die **Exportquote** über der Quote des Vorjahreszeitraumes (28,8 Prozent; vgl. Abb. 5). Die Umsatzentwicklung verlief in den vier Hauptgruppen unterschiedlich. Umsatzstärkste **Hauptgruppe** im Berichtszeitraum waren mit über 12,3 Milliarden € die Vorleistungsgüterproduzenten. Sie verbuchten ein reichlich vierprozentiges Plus, während alle anderen Hauptgruppen jeweils ein Minus hinnehmen mussten. Am deutlichsten war dieses bei den Investitionsgüterproduzenten (-4,2 Prozent). Trotzdem blieb diese Hauptgruppe mit reichlich 10,3 Milliarden € Umsatz die zweitstärkste. Den höchsten Gesamtumsatz der **Wirtschaftszweige** erbrachte mit gut 6,2 Milliarden € der Fahrzeugbau.

Im Oktober 2002 gingen **Aufträge** im Gesamtwert von fast 2,4 Milliarden € ein, darunter ausländische Bestellungen in Höhe von gut 840 Millionen €. Damit war die Nachfrage – sowohl insgesamt als auch aus dem Ausland – höher als im Vormonat (4,4 bzw. 0,5 Prozent). Auch binnen Jahresfrist lag jeweils ein Zuwachs vor (9,7 bzw. 12,9 Prozent). In der Summe der ersten zehn Monate 2002 betrug der Auftragsengang insgesamt fast 21,9 Milliarden €. Das Minus gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres verringerte sich auf knapp ein Prozent. Tendenziell zeigt sich hier ein Nachfragezuwachs (vgl. Abb. 1). Den Großteil aller neuen Aufträge der ersten zehn Monate 2002 erhielten mit jeweils rund 10,1 Milliarden € die Vorleistungs- und die Investitionsgüterproduzenten. Während sich die Auftragslage bei den Vorleistungsgüterproduzenten verbesserte, trat bei den Investitionsgüterproduzenten eine Verschlechterung ein (6,4 bzw. -6,6 Prozent). Fast die Hälfte aller neuen Aufträge wurde den Investitionsgüterproduzenten von Auslandskunden erteilt, bei den Vorleistungsgüterproduzenten betrug dieser Anteil reichlich 27 Prozent. Eine bessere Auftragslage als in den ersten zehn Monaten 2001 war z. B. im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ zu verzeichnen (Zuwachs um 6,5 Prozent). Dagegen verringerte sich die Nachfrage im Fahrzeugbau von gut 6,6 Milliarden € in den ersten zehn Monaten 2001 auf rund sechs Milliarden € im entsprechenden Zeitraum 2002 (-9,3 Prozent).

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Im Oktober 2002 erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von knapp 457 Millionen €. Das waren zwar reichlich drei Prozent mehr als im Vormonat, aber über fünf Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Der Vergleich zum Ergebnis von September 2002 und Oktober 2001 ist allerdings wegen des Berichtskreiswechsels im Oktober 2002 nur eingeschränkt möglich²⁾. Die Zahl der berichtspflichtigen Betriebe ist jetzt deutlich niedriger. In den ersten zehn Monaten 2002 summierte sich der Gesamtumsatz auf gut 3,6 Milliarden €, reichlich ein Zehntel weniger als im Vorjahreszeitraum. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Tendenziell weist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand einen Rückgang aus (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz belief sich auf gut 1,7 Milliarden €, verglichen mit den ersten zehn Monaten 2001 bedeutet dies ein Minus um mehr als 19 Prozent. Das entsprechende Tiefbauergebnis wurde mit reichlich 1,8 Milliarden € ausgewiesen und war damit etwas höher als im Vorjahreszeitraum (0,8 Prozent). Besonders deutlich fiel der Umsatz im Wohnungsbau. Hier lag ein 27-prozentiger Rückgang auf reichlich 611 Millionen € vor. Der Wirtschaftsbau – mit einem Ergebnis von über 1,5 Milliarden € umsatzstärkste **Bauart** – verbuchte Einbußen von mehr als zwölf Prozent. Der öffentliche Bau dagegen verzeichnete eine gut dreiprozentige Umsatzsteigerung auf gut 1,4 Milliarden €.

Der **Auftragseingang** erreichte im Oktober 2002 einen Wert von nahezu 322 Millionen € und war damit zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-8,0 bzw. 6,0 Prozent). Die Aussagekraft der Veränderungsdaten ist wegen des Berichtskreiswechsels auch hier eingeschränkt. Tendenziell zeigt sich derzeit eine leichte Belebung der Bau-nachfrage (vgl. Abb. 2). Von Januar bis Oktober 2002 wurden Aufträge im Gesamtwert von gut 3,1 Milliarden € akquiriert, etwas weniger als ein Jahr zuvor (-0,2 Prozent). Einem Zuwachs (16,5 Prozent) auf nahezu 1,8 Milliarden € im Tiefbau stand dabei ein Rückgang um knapp 16 Prozent auf fast 1,4 Milliarden € im Hochbau entgegen. Auch mit Blick auf die einzelnen **Bauarten** zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung des Auftragseingangs. Die Wohnungsbaunach-

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 26 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 25

frage ging um mehr als 27 Prozent auf knapp 452 Millionen € zurück. Im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau lag indes eine Steigerung auf jeweils rund 1,3 Milliarden € vor (2,7 bzw. 10,7 Prozent). Knapp 42 Prozent aller neuen Aufträge des öffentlichen Baus waren Straßenbauaufträge. Der Auftragswert stieg hier um mehr als ein Fünftel.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** war im Oktober 2002 mit 844 zwar insgesamt etwas höher als im Vormonat, aber deutlich niedriger als im Vorjahresmonat (0,6 bzw. -30,1 Prozent). Mit 339 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude lag hier der niedrigste Monatswert seit langem vor, der Rauminhalt betrug insgesamt 262 000 m³ (vgl. Abb. 3). Die Werte beider Merkmale waren geringer als im Vormonat (-7,4 bzw. -12,4 Prozent) und vor Jahresfrist (-29,1 bzw. -32,5 Prozent). Für Nichtwohngebäude wurden mit 111 Fällen weniger Baugenehmigungen als im September 2002 und im Oktober 2001 erteilt (-2,6 bzw. -5,1 Prozent). Der Rauminhalt der genehmigten Maßnahmen war mit 521 000 m³ zwar knapp 18 Prozent höher als im Vormonat, aber über 42 Prozent geringer als vor Jahresfrist. Von Januar bis Oktober 2002 wurden mit 4 167 Fällen fast ein Fünftel weniger Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude verzeichnet als im Vergleichszeitraum 2001 (Rauminhalt: -19,7 Prozent). Die Zahl der Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude verminderte sich im gleichen Zeitraum um gut sechs Prozent auf 1 001 Fälle (Rauminhalt: -23,3 Prozent).

Einzelhandel³⁾

Die Messzahl des **Umsatzes im Einzelhandel** (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Oktober 2002 nominal insgesamt 106,6 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat und Vorjahresmonat (4,2 bzw. 1,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung stieg der Umsatz im Vormonatsvergleich real um knapp fünf Prozent und binnen Jahresfrist um reichlich zwei Prozent. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2002 lag der Umsatz im Einzelhandel sowohl nominal als auch real über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (0,7 bzw. 0,3 Prozent).

2. Außenhandel³⁾

Für den Außenhandel liegen nunmehr endgültige Werte für das Jahr 2001 vor, so dass es beim Vorjahresvergleich zu Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen kommen kann.

Im Oktober 2002 wurden Waren im Wert von über 1,1 Milliarden € aus Sachsen **ausgeführt** (Spezialhandel). Gegenüber dem bisherigen Rekordwert im September 2002 musste damit ein Rückgang um reichlich 16 Prozent verzeichnet werden. Der Wert von vor Jahresfrist wurde um sieben Prozent unterschritten. Tendenziell liegt für die von starken monatlichen Schwankungen geprägte zugehörige Reihe ein Aufwärtstrend vor (vgl. Abb. 8). Gut 96 Prozent der Ausfuhr im Oktober 2002 entfiel auf Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von fast 919 Millionen €, reichlich 21 Prozent weniger als im Vormonat und über sieben Prozent weniger als im Oktober 2001. In die EU-Länder gingen 36 Prozent des gesamten Exports (Warenwert: 411 Millionen €; -32,7 bzw. -26,9 Prozent). Mit Abstand bedeutendstes Bestimmungsland für sächsische Ausfuhren war die USA (219 Millionen €). Zwar verringerte sich hier der Exportwert im Vormonatsvergleich um reichlich acht Prozent, binnen Jahresfrist lag jedoch ein knapp 35-prozentiger Zuwachs vor. Der Wert der Ausfuhr aus Sachsen summierte sich in den ersten zehn Monaten 2002 auf insgesamt gut 11,1 Milliarden €. Das Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes wurde damit nicht erreicht (-0,5 Prozent).

Bei der **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen konnte im Oktober 2002 sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat ein Anstieg auf einen Warenwert von reichlich 721 Millionen € registriert werden (14,8 bzw. 2,5 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 9). Der Großteil des Imports (94,0 Prozent) waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Der Warenwert der Enderzeugnisse darunter betrug gut 507 Millionen €. Dies waren über 28 Prozent mehr als im September 2002 und reichlich sieben Prozent mehr als im Oktober 2001. Die Einfuhr aus den EU-Ländern belief sich im Oktober 2002 auf gut 218 Millionen € (30 Prozent der gesamten Importe). Damit wurde im Vormonatsvergleich ein Rückgang um ein Prozent verzeichnet, der Wert des Vorjahresmonats dagegen überschritten (3,5 Prozent). Wie bereits bei der Ausfuhr war auch bei der Einfuhr die USA der wichtigste Handelspartner (107 Millionen €). Gegenüber dem sehr niedrigen Vormonatswert konnte hier ein überdurchschnittlicher Anstieg um mehr als das Doppelte registriert werden. Binnen Jahresfrist lag der Zuwachs bei knapp 19 Prozent. Insgesamt wurden in den ersten zehn Monaten 2002 Waren im Wert von fast 6,5 Milliarden € nach Sachsen eingeführt, reichlich drei Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

3. Preisniveau

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** in Sachsen erreichte im Dezember 2002 einen Stand von 111,3 (1995=100; vgl. Abb. 10) und war damit etwas höher als im Vormonat (0,1 Prozent). Die Preisentwicklung in den einzelnen Hauptgruppen verlief dabei unterschiedlich. So wirkten sich die vor allem durch Sonderangebote hervorgerufenen Rückgänge in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ (-0,6 bzw. -0,1 Prozent) günstig auf die Entwicklung des Gesamtindex aus. Andererseits erhöhte sich beispielsweise der Teilindex „Verkehr“ (0,3 Prozent).

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 25

Hier schlugen sich die gestiegenen Preise für Flugreisen und für Kraftstoffe nieder (8,4 bzw. 1,1 Prozent). Auch für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ musste im Durchschnitt mehr gezahlt werden als einen Monat zuvor (0,4 Prozent), was maßgeblich auf die gestiegenen Mieten für Ferienhäuser zurückzuführen ist. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ blieben im Durchschnitt stabil.

Die **Jahresteuersatzrate** war im Dezember 2002 mit 0,5 Prozent so hoch wie im Vormonat. Dabei verminderte sich der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ um knapp zwei Prozent. Hervorzuheben sind hier die rückläufigen Gemüsepreise (-12,3 Prozent). Spürbare Teuerungen traten jedoch z.B. in den Hauptgruppen „Bildungswesen“ und „Verkehr“ ein (6,5 bzw. 3,7 Prozent). Im zuletzt genannten Bereich sind besonders die höheren Preise der Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge zu nennen (8,5 Prozent).

Im **Jahresmittel 2002** betrug die Teuerungsrate 0,9 Prozent und lag damit deutlich unter dem Wert des Jahres 2001 (2,7 Prozent). Dabei war die durchschnittliche Jahresteuersatzrate in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wesentlich geringer als ein Jahr zuvor (1,1 bzw. 5,5 Prozent). Hier ist aber zu beachten, dass die Entwicklung im Vorjahr wesentlich durch die Tierseuchenkrisen beeinflusst war. Im Bereich „Bildungswesen“ lag dagegen ein deutlicher Anstieg von 0,7 Prozent auf 6,3 Prozent vor. Hier wirkten sich u.a. die Gebührenerhöhung bei Kindertageseinrichtungen und Volkshochschulen aus.

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im November 2002 einen Stand von 104,4 (1995=100) und lag damit unter dem Vormonatswert, war aber höher als vor Jahresfrist (-0,2 bzw. 0,4 Prozent; vgl. Abb. 11). Im Vormonatsvergleich zogen die Preise für Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten leicht an (0,1 Prozent), die Preise für Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten blieben im Durchschnitt stabil. Die geringeren Energiepreise wirkten sich im verminderten Teilindex „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ aus (-0,8 bzw. -0,4 Prozent). Binnen Jahresfrist zogen die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie), sowie der Investitions- und der Konsumgüterproduzenten auf der Erzeugerstufe an (0,1; 1,1 bzw. 0,6 Prozent).

Im November 2002 blieben die **Baupreise** für neue Wohngebäude (einschließlich Mehrwertsteuer) gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat, dem August 2002 unverändert (vgl. Abb. 12). Der Indexstand des Vorjahresmonats wurde – wie bereits im vorangegangenen Erfassungsmonat – leicht überschritten (0,5 Prozent). Auch die Preise anderer Arten von Bauten zogen erneut an. So erhöhten sich die Preise für den Bau von Bürogebäuden sowohl im Vergleich zum August 2002 als auch binnen Jahresfrist (0,1 bzw. 0,9 Prozent). Für den Bau von gewerblich genutzten Betriebsgebäuden lag ebenfalls eine Preissteigerung vor (0,3 bzw. 0,8 Prozent). Die deutlichste Teuerung der hier betrachteten Bauarten wurde im Straßenbau verzeichnet (0,8 bzw. 2,3 Prozent).

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Ende Oktober 2002 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 221 110 Personen tätig (darunter 154 810 Arbeiter). Die Gesamtbeschäftigtenzahl blieb damit nahezu auf dem Vormonatsstand, war jedoch den neunten Monat in Folge geringer als vor Jahresfrist (-0,5 Prozent). In der Tendenz ist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 13). Die Entwicklung der Personalzahl binnen Jahresfrist verlief in den einzelnen Branchen unterschiedlich. Während z. B. im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ ein über dreiprozentiger Anstieg vorlag, erfolgte im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ ein Personalabbau um nahezu vier Prozent. Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten Ende Oktober 41 003 Personen, darunter 32 862 Arbeiter. Damit war der Personalstand insgesamt niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-2,5 bzw. -16,8 Prozent). Auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit dieses Vergleichs aufgrund der Berichtskreisumstellung wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen. Tendenziell setzte sich der Personalabbau fort (vgl. Abb. 13). Im **Einzelhandel** (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)⁴⁾ wurde im Oktober 2002 mit einer Beschäftigtenmesszahl von 102,6 (2000=100) zwar gegenüber September 2002 ein leichter Zuwachs ausgewiesen, binnen Jahresfrist jedoch ein Rückgang (0,2 bzw. -0,6 Prozent; vgl. Abb. 14). Während die Vollbeschäftigtenzahl geringer war als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-0,2 bzw. -2,7 Prozent), ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten gestiegen (0,6 bzw. 1,4 Prozent).

Arbeitsmarkt

Die **Arbeitslosenzahl** lag im November 2002 mit 377 812 Personen saisonal bedingt reichlich ein Prozent über dem Vormonatswert. Es waren aber den dritten Monat in Folge wieder weniger Arbeitslose bei den sächsischen Arbeitsämtern registriert als im entsprechenden Vorjahresmonat (-2,2 Prozent). Zu beachten ist hier der verstärkte Einsatz von Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik im Rahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden. Tendenziell ist die Arbeitslosenzahl derzeit leicht rückläufig (vgl. Abb. 15). Der Frauenanteil an allen Arbeitslosen betrug im November 51,3 Prozent, nach 51,7 Prozent im Oktober und 52,1 Prozent vor Jahresfrist. Die **Jugendarbeitslosigkeit** hat sich im Vormonatsvergleich verringert. In der Gruppe der unter 25-Jährigen ging die Arbeitslosenzahl um reichlich zwei

4) siehe Erläuterungen, S. 25

Prozent auf 43 043 Personen zurück. Bedingt war diese Entwicklung vor allem durch die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen bei den unter 20-Jährigen um gut ein Zehntel auf 7 960 Personen. Binnen Jahresfrist stieg die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren (5,6 Prozent). Dabei war zwar bei den unter 20-Jährigen ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen (-5,9 Prozent), allerdings kam es in der Gruppe der arbeitslosen Jugendlichen von 20 bis unter 25 Jahren zu einem deutlichen Zuwachs (8,7 Prozent). Im Berichtsmonat waren 159 279 Personen länger als ein Jahr ununterbrochen arbeitslos und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl betrug 42,2 Prozent, nach 42,3 Prozent im Vormonat und 38,4 Prozent vor Jahresfrist. Tendenziell steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im November bei 18,0 Prozent, nach 17,8 Prozent im Vormonat und 18,4 Prozent im Vorjahresmonat. Bei Frauen betrug sie zuletzt 19,0 Prozent, für Männer wurden 17,2 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 16).

Der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente prägte auch im November 2002 das Bild des sächsischen Arbeitsmarktes. Eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**⁵⁾ erhielten 35 135 Personen und damit mehr als im Vormonat und ein Jahr zuvor (2,0 bzw. 4,3 Prozent). In **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** befanden sich 33 810 Personen, weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-1,6 bzw. 13,0 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** wurde mit 32 833 ausgewiesen (Vormonat: 34 734; Vorjahresmonat: 33 142). Über traditionelle **Strukturanpassungsmaßnahmen** wurden im November 8 965 Personen gefördert, im Oktober waren es 9 005 und im Vorjahresmonat 5 902. Mit 28 124 **Kurzarbeitern** ist deren Zahl im Vormonatsvergleich erneut zurückgegangen (-26,4 Prozent), da viele Betriebe ihre im Zusammenhang mit dem Hochwasser angeordnete Kurzarbeit beendet haben. Doch war die Kurzarbeiterzahl noch deutlich höher als vor Jahresfrist (157,3 Prozent). Im November erfolgten durch die Arbeitsämter 12 860 **Arbeitsvermittlungen** (Vormonat: 16 636; Vorjahresmonat: 19 967). Am Monatsende gab es noch 17 679 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im Oktober 2002 wurden 3 337 **Gewerbebeanmeldungen** registriert, weniger als im Vormonat, aber deutlich mehr als im Vorjahresmonat (-1,9 bzw. 11,5 Prozent). Die dazugehörige geglättete Reihe weist einen Aufwärtstrend auf (vgl. Abb. 17). Von Januar bis Oktober 2002 wurden insgesamt 30 981 Gewerbe angemeldet, reichlich vier Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief unterschiedlich. So lag beispielsweise im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern), dem mit 8 545 Fällen am stärksten betroffenen Wirtschaftszweig, ein zweiprozentiges Minus vor. Im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ wurde dagegen ein Anstieg um fast 19 Prozent verzeichnet.

Mit 3 025 **Gewerbeabmeldungen** war deren Zahl im Oktober 2002 höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,2 bzw. 9,1 Prozent). Auch die Tendenz zeigt einen leichten Anstieg (vgl. Abb. 17). In den ersten zehn Monaten 2002 wurden insgesamt 29 608 Abmeldungen registriert, im entsprechenden Zeitraum 2001 waren es 30 236. Der Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ergibt mit Blick auf die einzelnen Bereiche ein unterschiedliches Bild. So trat mit 9 339 Abmeldungen im Handel ein fast vierprozentiger Rückgang ein. Im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ wurde dagegen ein reichlich sechszehntiger Anstieg auf 1 684 Fälle verzeichnet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtszeitraum 100 zu 96, war in den einzelnen Wirtschaftszweigen jedoch unterschiedlich. Während im Handel und im Gastgewerbe die Zahl der Ab- die der Anmeldungen überstieg (jeweils 109 Ab- zu 100 Anmeldungen), war das Verhältnis in den Bereichen „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ sowie „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ günstiger (100 An- zu 79 Abmeldungen bzw. 100 An- zu 96 Abmeldungen).

Die sächsischen Amtsgerichte entschieden im Oktober 2002 über insgesamt 399 **Insolvenzverfahren**. Gegenüber dem sehr hohen Vormonatswert lag zwar ein 16-prozentiger Rückgang vor, binnen Jahresfrist aber ein kräftiger Zuwachs (42,5 Prozent). Tendenziell wird weiterhin ein deutlicher Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 18). Zur Eröffnung kamen im Berichtsmonat 262 Verfahren. Das waren zwar reichlich 17 Prozent weniger als einen Monat zuvor, aber überdurchschnittlich mehr als vor Jahresfrist (145 Prozent). Mit 137 Fällen war die Zahl der mangels Masse abgewiesenen Verfahren niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-13,8 bzw. -19,9 Prozent). Neben 328 Regelinsolvenzverfahren meldeten die Amtsgerichte im Oktober 2002 auch 71 Verbraucherinsolvenzverfahren, letztere stiegen um knapp ein Viertel gegenüber dem Vormonat. Aufgrund einer Änderung der Insolvenzordnung ist ein Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum bei Regel- und Verbraucherinsolvenzen sowie bei Unternehmen im Einzelnen nur eingeschränkt möglich⁶⁾. Reichlich 52 Prozent der Insolvenzverfahren (208 Fälle) entfielen im Oktober 2002 auf Unternehmen. Den größten Anteil hatte dabei das Baugewerbe mit 61 Verfahren, gefolgt vom Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) mit 41 Verfahren und dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ mit 34 Verfahren. In den ersten zehn Monaten 2002 meldeten die Amtsgerichte mit 4 135 Insolvenzen knapp 47 Prozent mehr Fälle als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei stieg die Anzahl der eröffneten Verfahren um nahezu 131 Prozent auf 2 736 Fälle. Mangels Masse wurden weniger Insolvenzen abgewiesen (1 383 Fälle; -13,5 Prozent). Mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes endeten 16 Verfahren (-51,5 Prozent). Von Januar bis Oktober 2002 wurden 2 327 Unternehmensinsolvenzen gemeldet, 855 Fälle davon betrafen das Baugewerbe. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 456 (darunter 338 Insolvenzen für Privatpersonen).

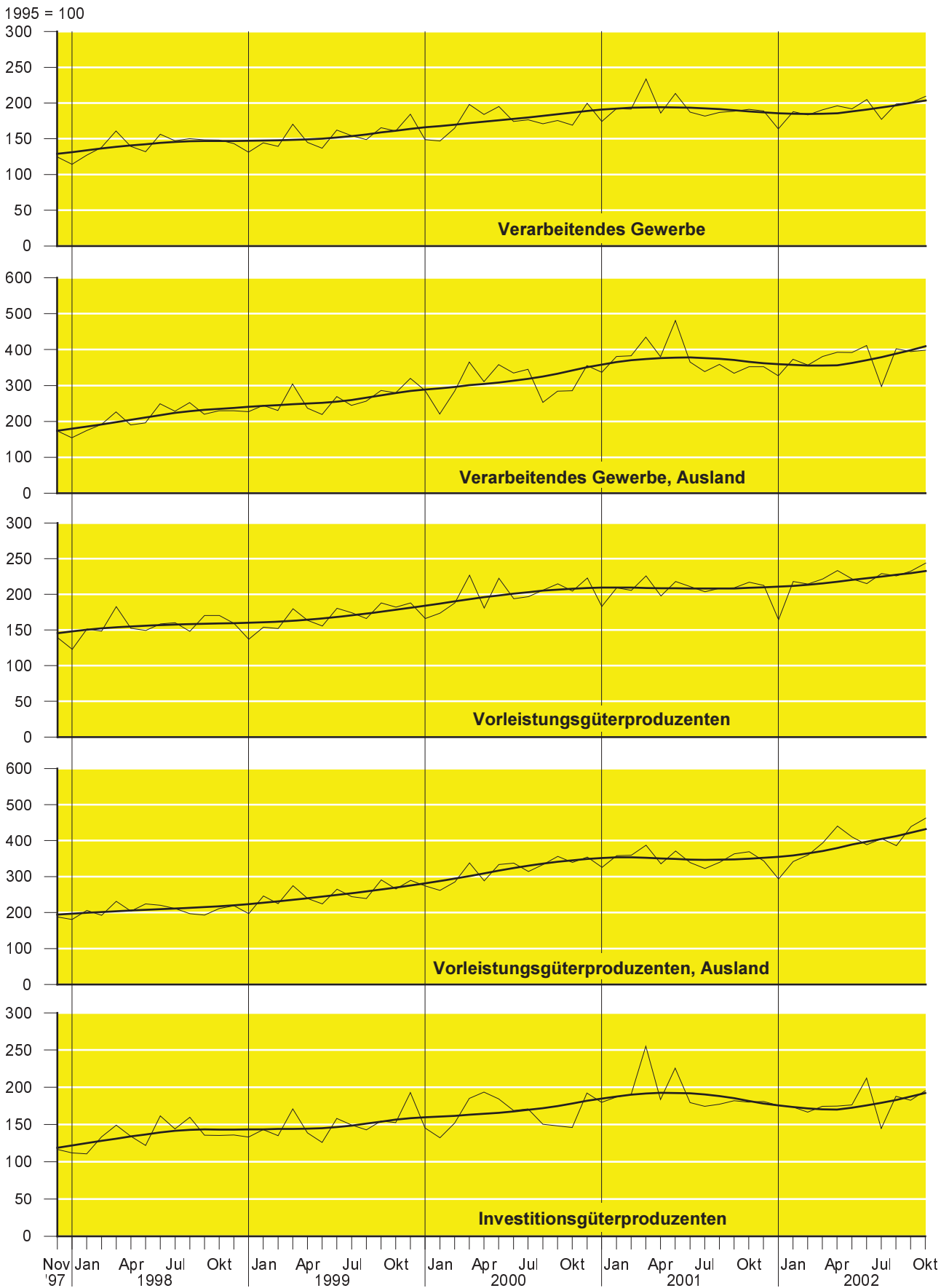
5) siehe Erläuterungen, S. 25 f.

6) siehe Erläuterungen, S. 26

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 1997 bis Oktober 2002	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2001 bis Oktober 2002	18
Abb. 8 Ausfuhr von November 1997 bis Oktober 2002	19
Abb. 9 Einfuhr von November 1997 bis Oktober 2002	19
Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Januar 1998 bis Dezember 2002	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 1997 bis November 2002	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 1998 bis November 2002	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2001 bis Oktober 2002	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 1997 bis November 2002	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 1997 bis November 2002	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1997 bis Oktober 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen von November 1997 bis Oktober 2002	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002



Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002

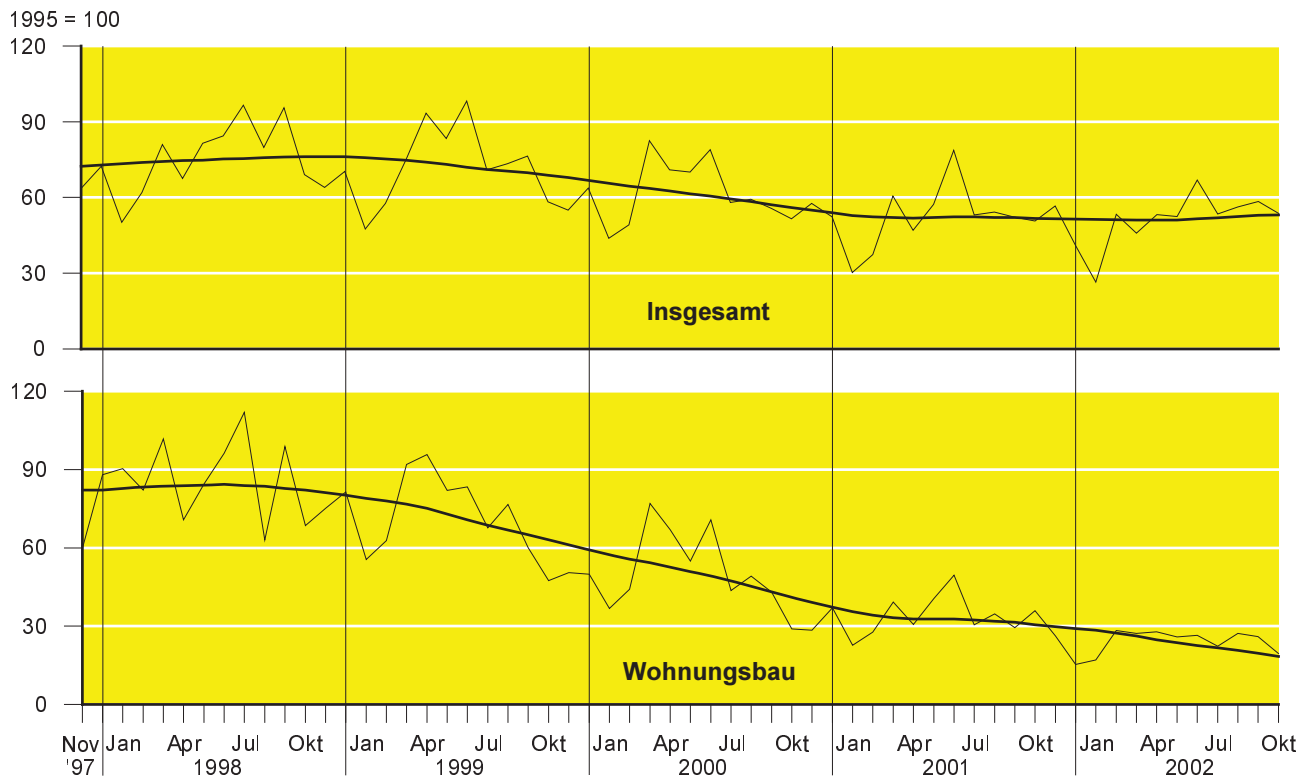


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 1997 bis Oktober 2002

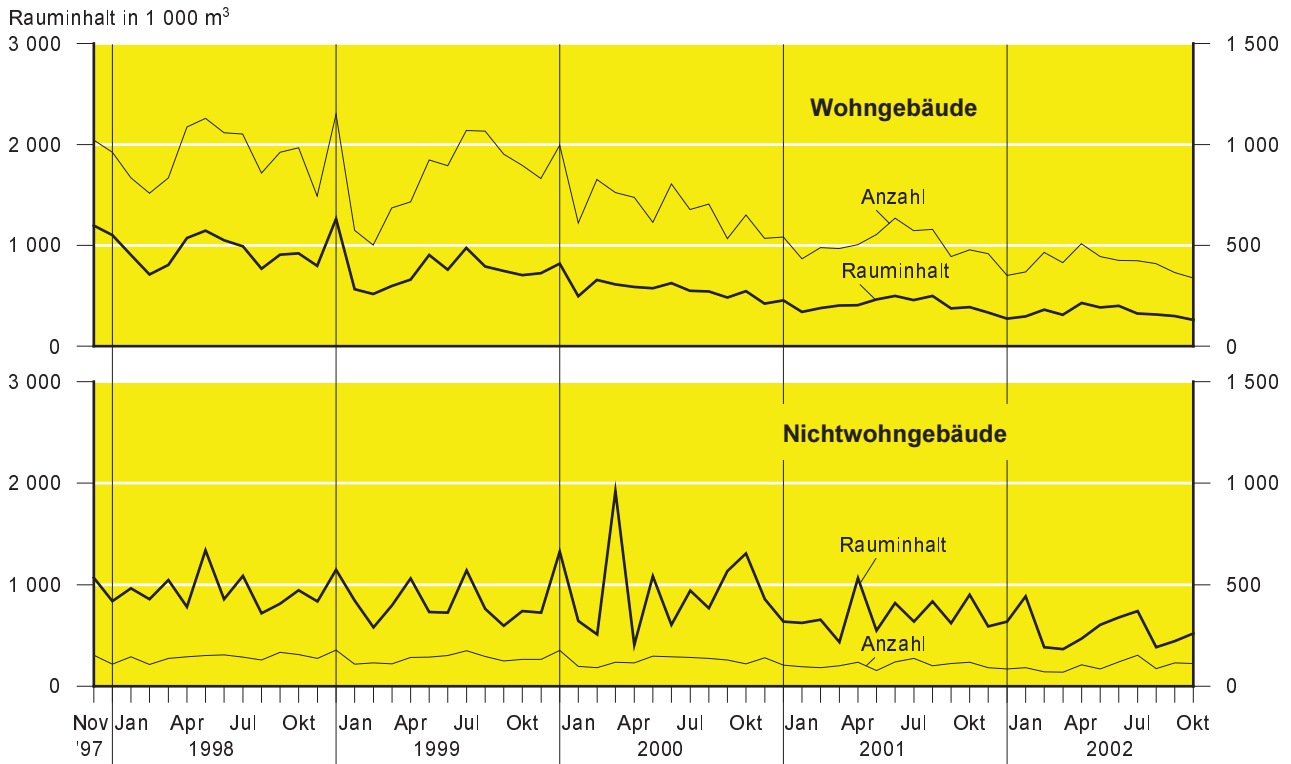
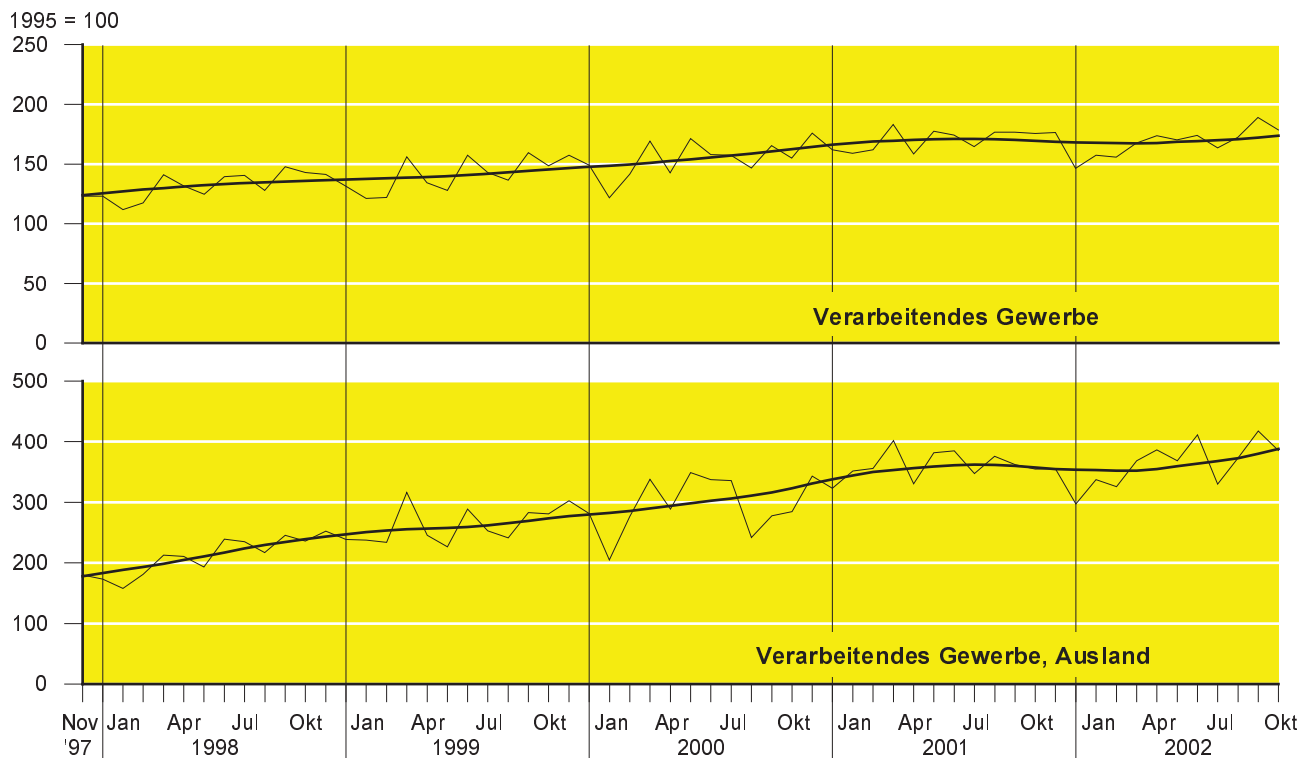


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002

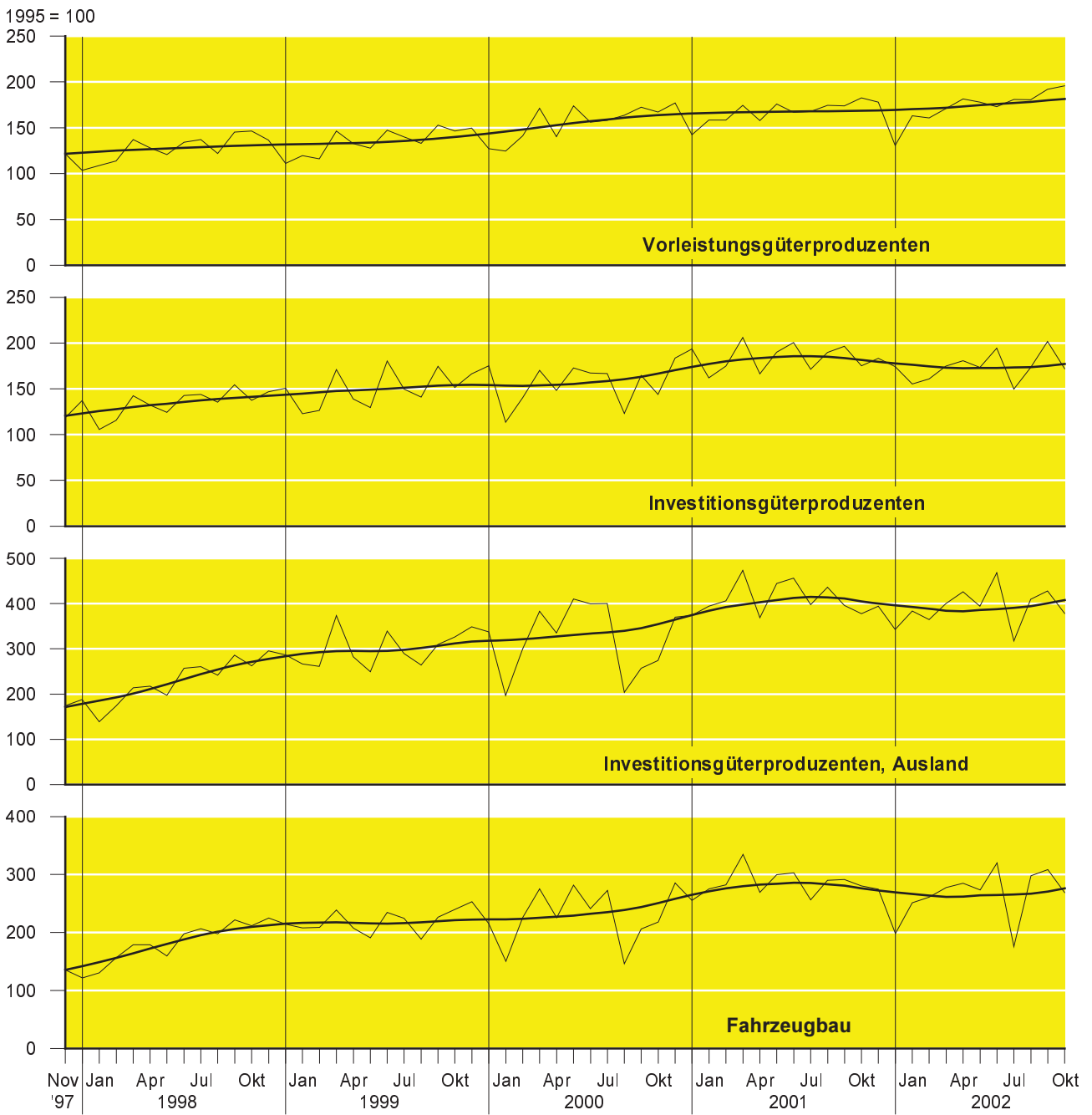


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 1997 bis Oktober 2002

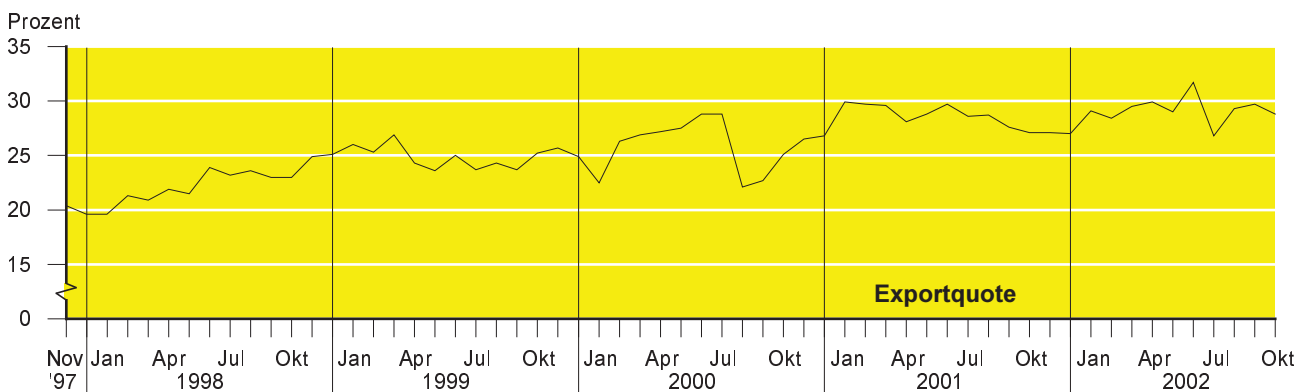


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002

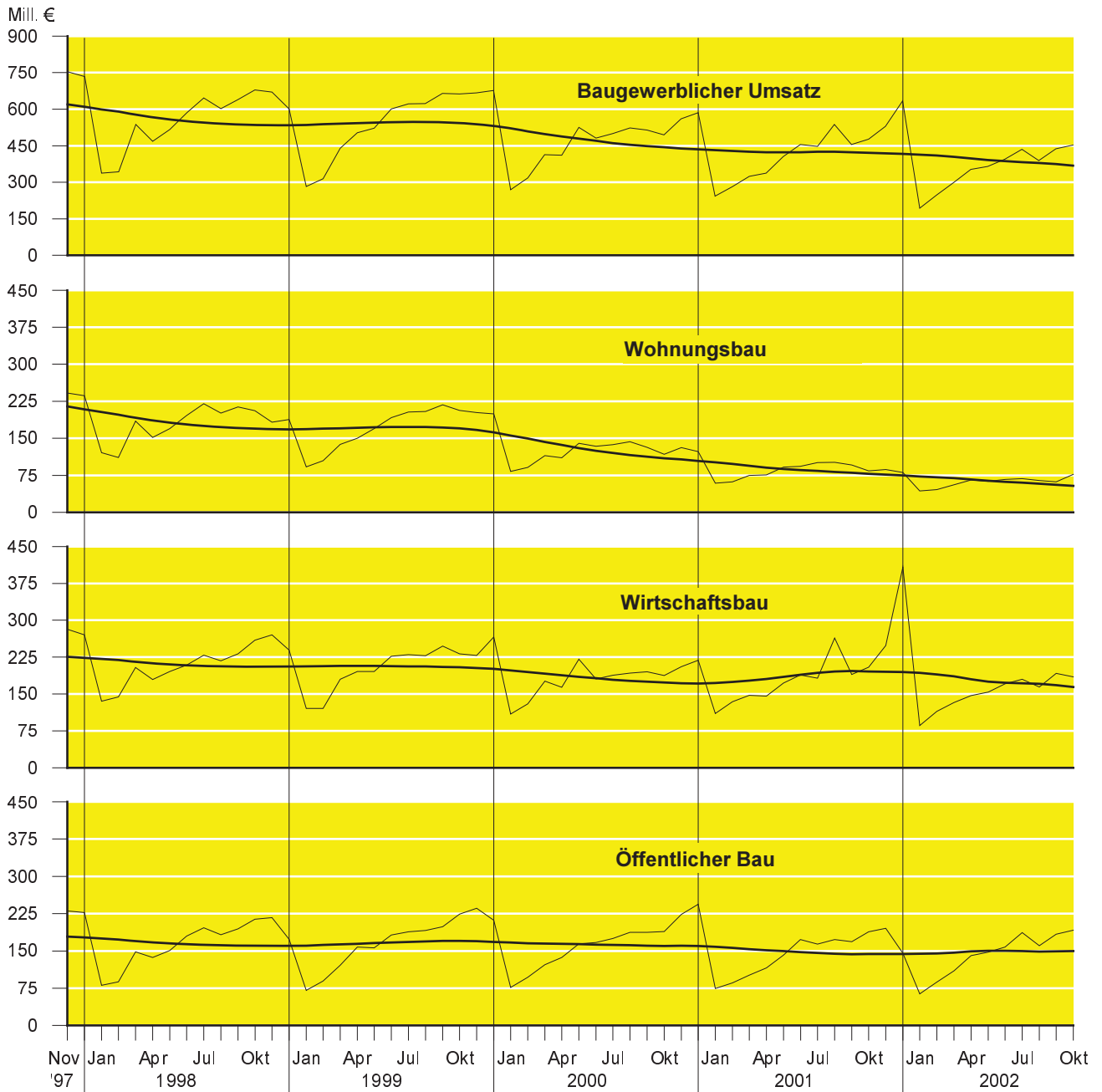
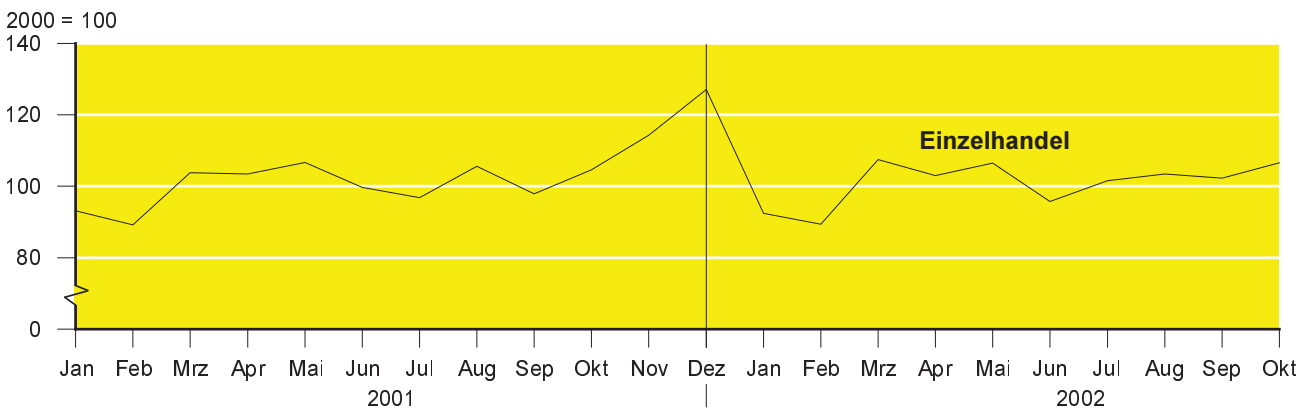


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2001 bis Oktober 2002



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 25

Abb. 8 Ausfuhr¹⁾ von November 1997 bis Oktober 2002

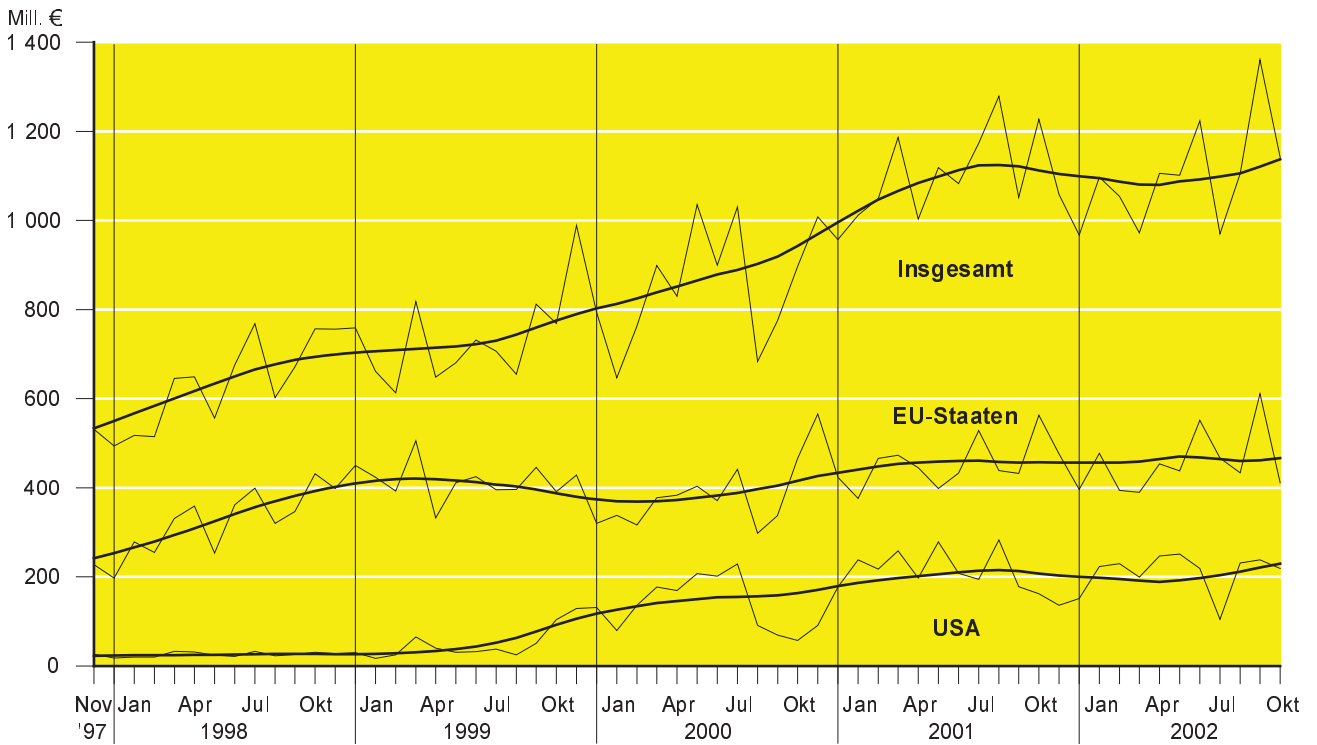
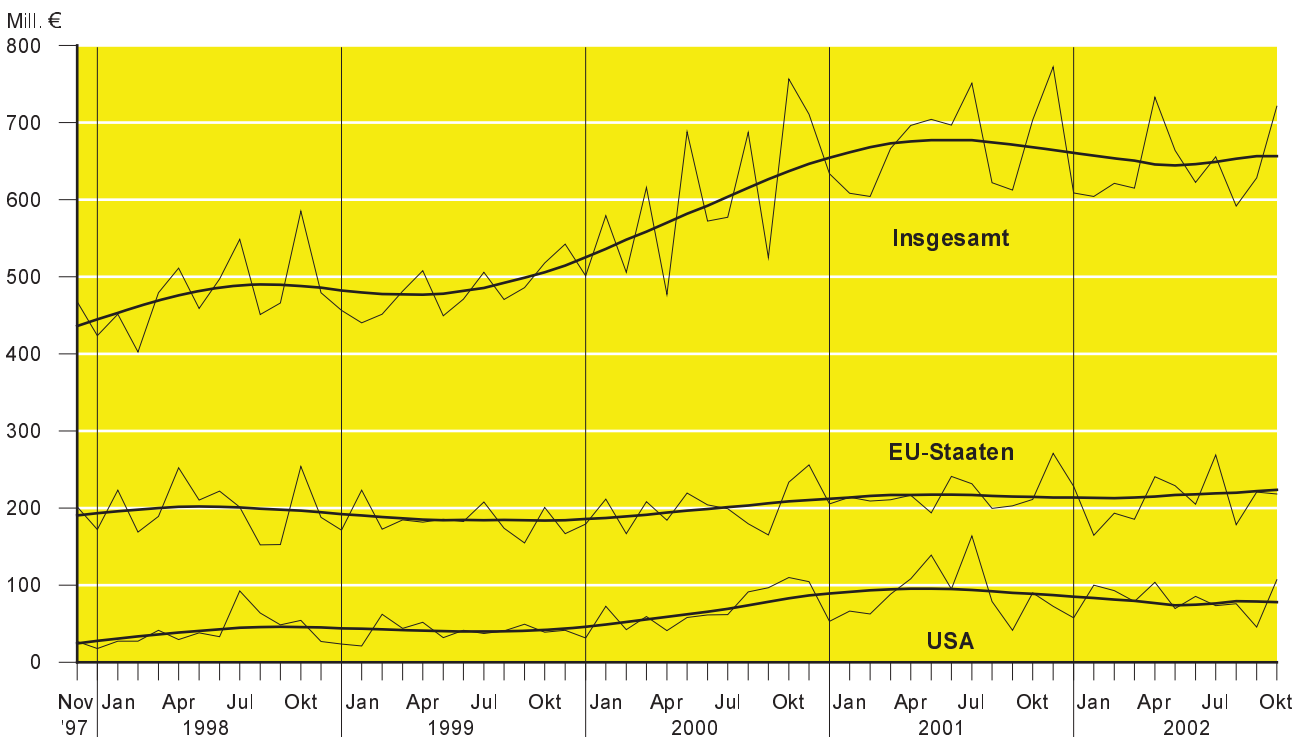


Abb. 9 Einfuhr¹⁾ von November 1997 bis Oktober 2002



1) Einarbeitung der endgültigen Werte für 2001

Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Januar 1998 bis Dezember 2002

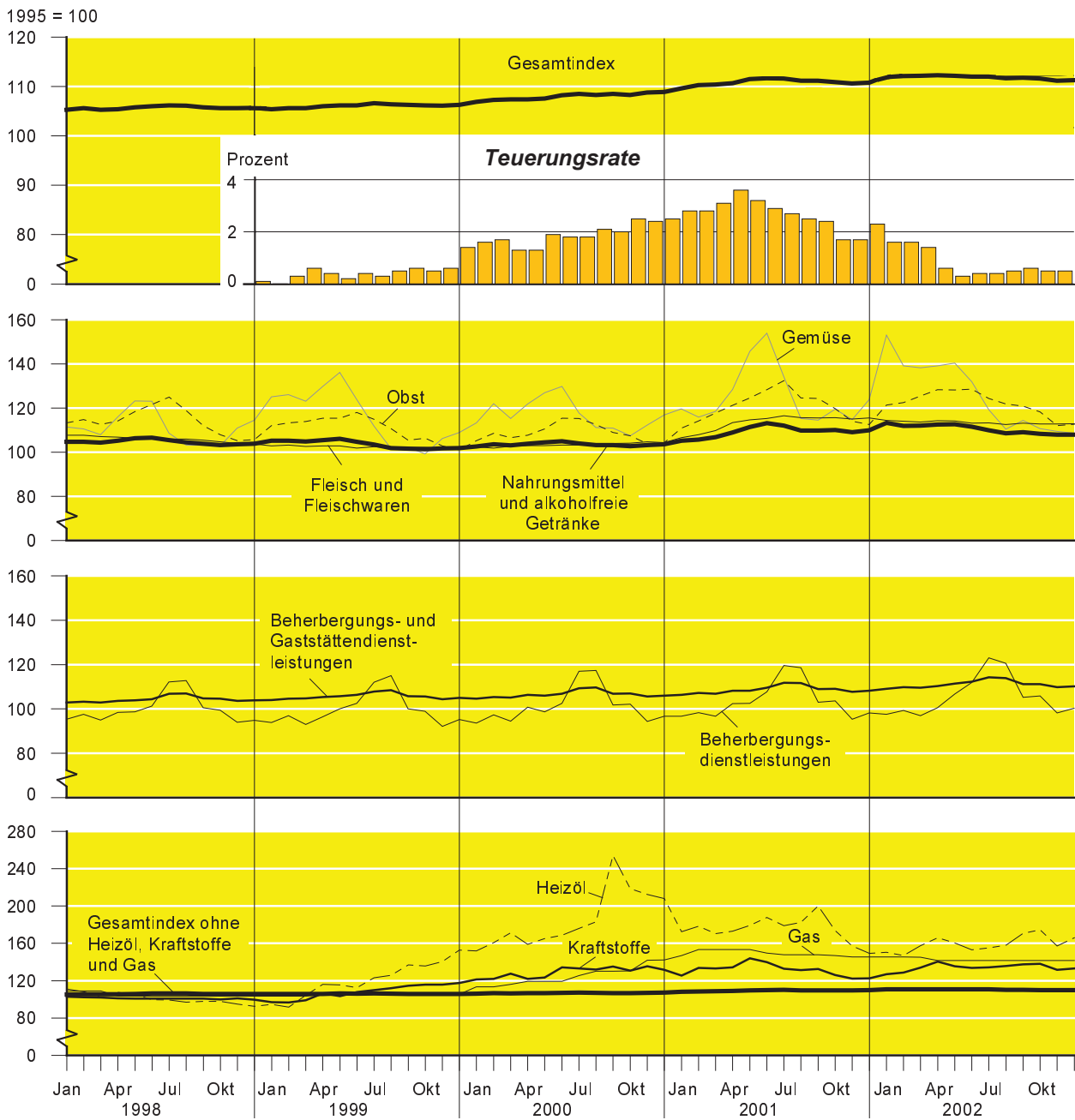


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 1997 bis November 2002

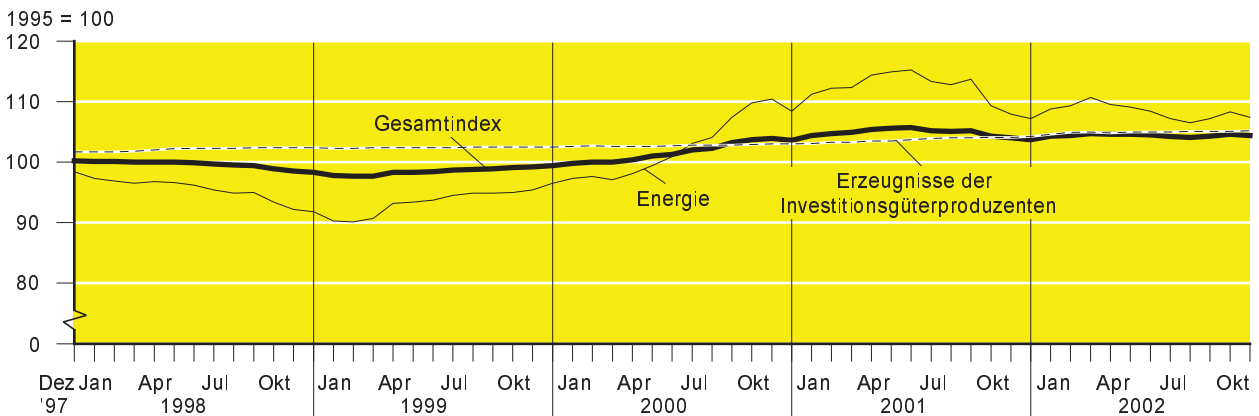


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 1998 bis November 2002

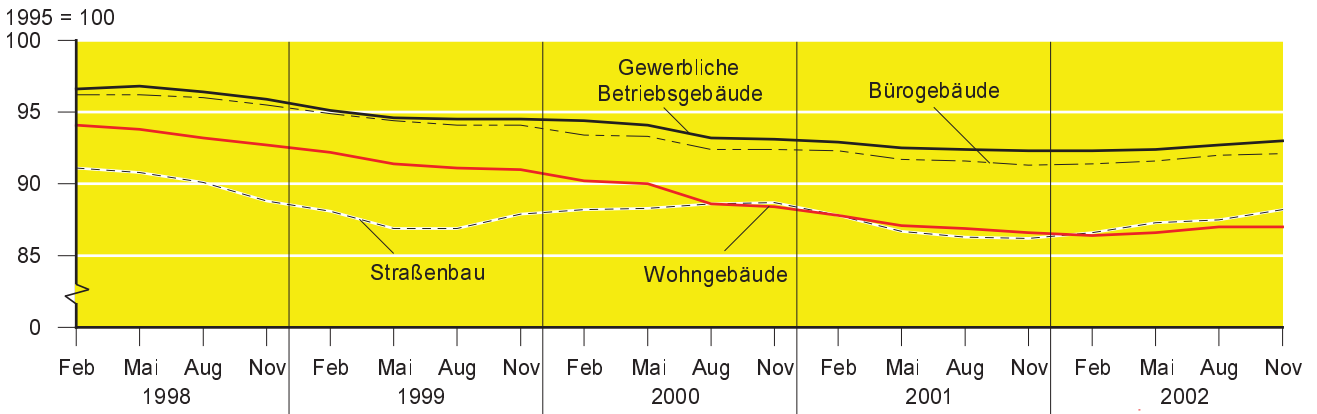


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1997 bis Oktober 2002

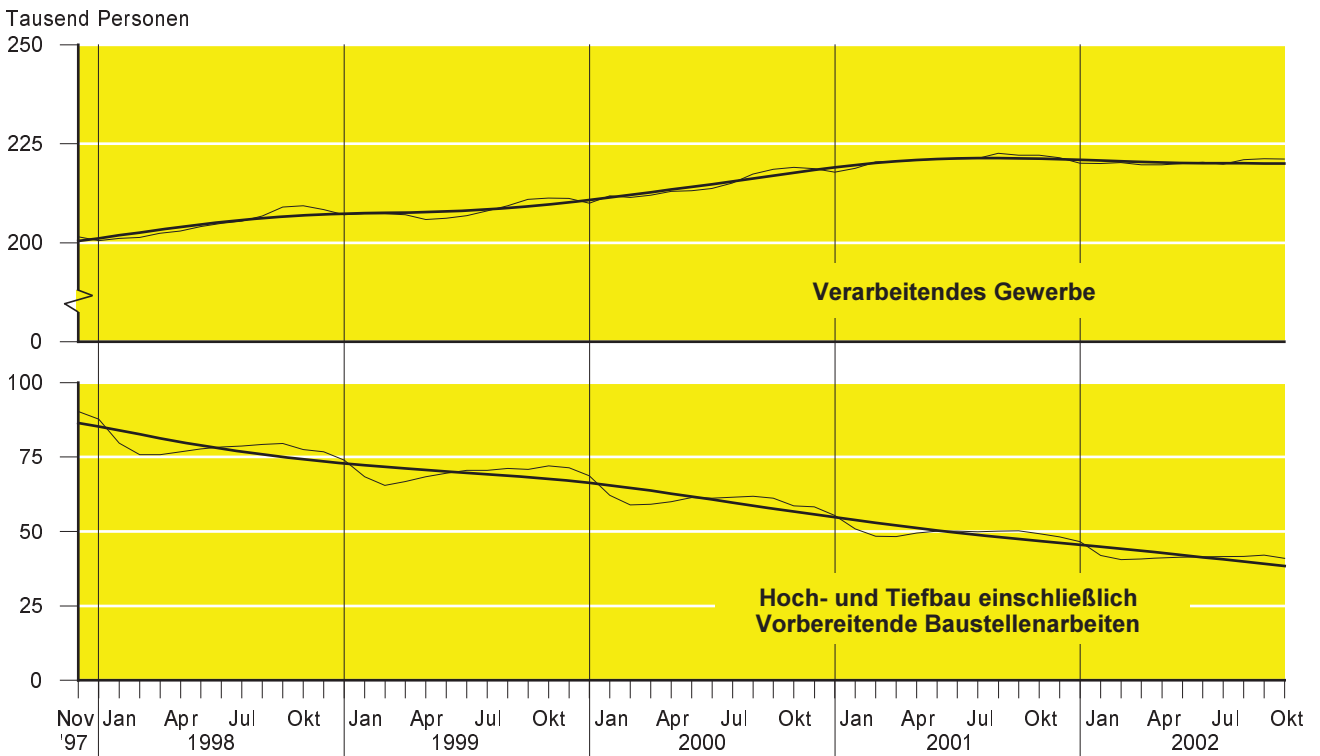
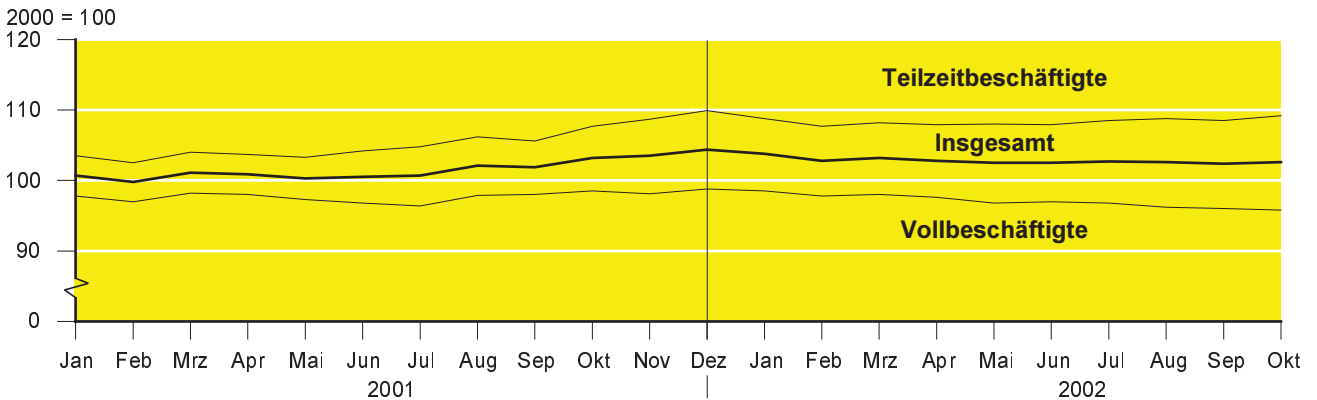


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2001 bis Oktober 2002



1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.
 2) siehe Erläuterungen, S. 25

Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 1997 bis November 2002

Tausend Personen

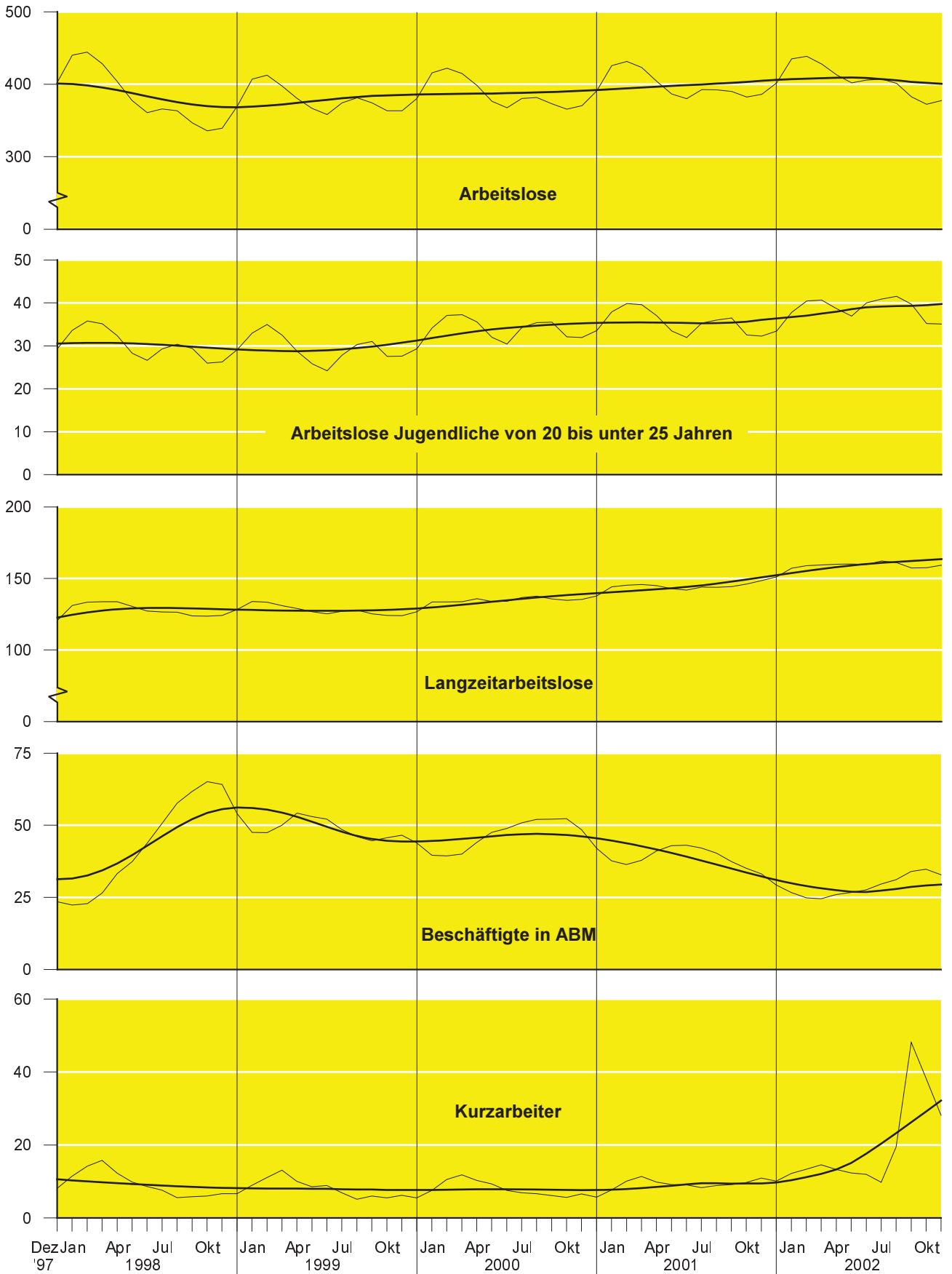
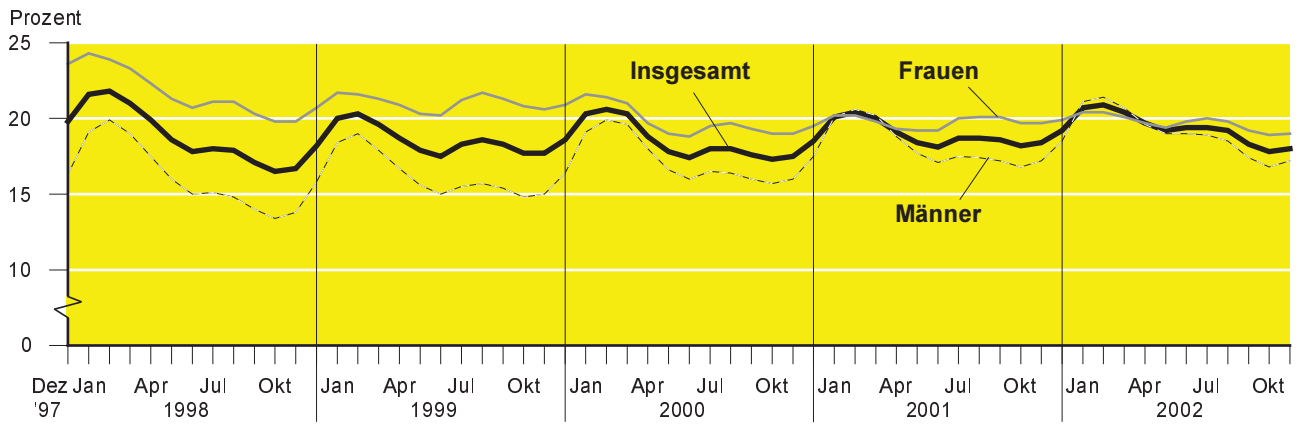
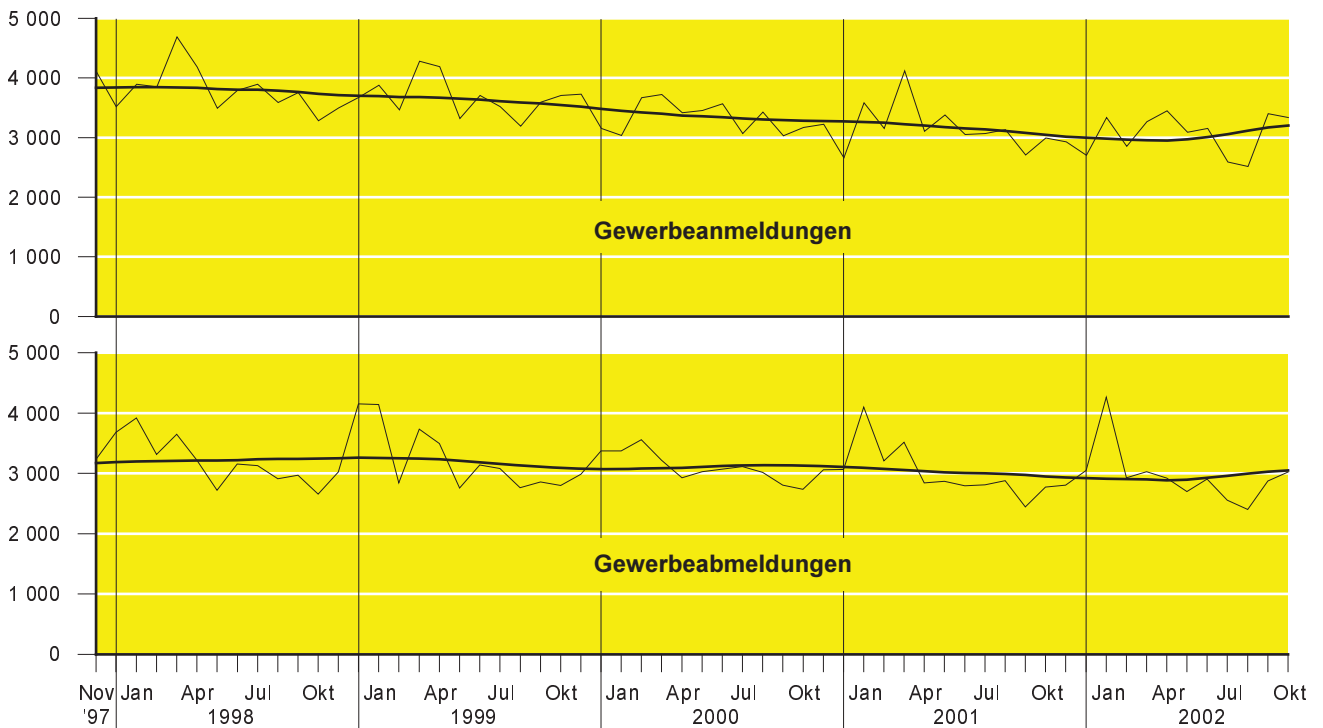
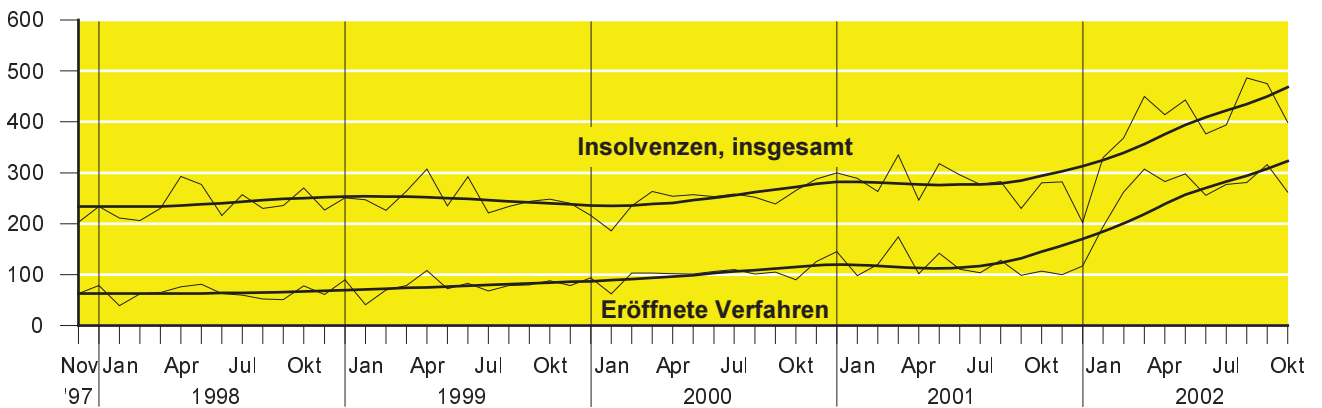


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 1997 bis November 2002**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1997 bis Oktober 2002****Abb. 18 Insolvenzen von November 1997 bis Oktober 2002**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigten- und Umsatzrückgang binnen Jahresfrist

Ende September 2002 wurden von den 643 berichtspflichtigen **Betrieben** des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) insgesamt 24 280 **tätige Personen** gemeldet, darunter 19 367 Arbeiter. Damit war die Beschäftigtenzahl insgesamt geringer als im Vorquartal und im Vorjahresquartal (-0,8 bzw. -16,0 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2002 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies deutlich weniger Betriebe als ein Jahr zuvor (-18,1 Prozent). Mit gut 512 Millionen € wurden im dritten Quartal 2002 saisonal bedingt über 13 Prozent mehr **Gesamtumsatz** als im Vorquartal erwirtschaftet. Binnen Jahresfrist lag aber ein fast 14-prozentiges Minus vor. Tendenziell ist die Reihe des Gesamtumsatzes nach Ausschaltung der Saisonschwankungen weiterhin rückläufig (vgl. Abb.). **Je Beschäftigten** wurden im dritten Vierteljahr 2002 im Mittel 21 096 € Umsatz erreicht (Vorquartal: 18 498 €; Vorjahresquartal: 20 582 €). Die Umsatzeinbußen und der Personalabbau binnen Jahresfrist waren in den umsatzstarken **Branchen** unterschiedlich stark ausgeprägt. So ging z. B. im Bereich Elektroinstallation, der mit einem Ergebnis von gut 178 Millionen € umsatzstärkster Wirtschaftszweig im Berichtsquartal war, der Umsatz um reichlich drei Prozent zurück (Personalabbau um 6,5 Prozent). Der Wirtschaftszweig mit dem zweithöchsten Gesamtumsatz (161 Millionen €), der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“, musste wesentlich deutlichere Umsatzeinbußen hinnehmen (-17,5 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war hier sogar um über ein Fünftel niedriger als ein Jahr zuvor. In den ersten drei Quartalen 2002 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf nahezu 1,4 Milliarden €, 14 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz belief sich auf 94 Prozent. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten betrug 56 345 € nach 54 967 € in den ersten drei Quartalen 2001.

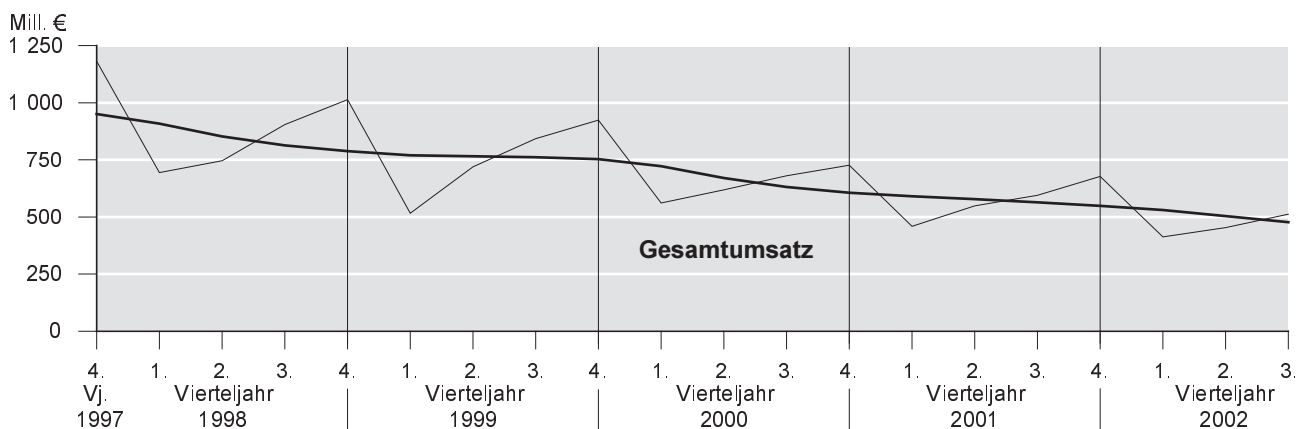
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe

Merkmal	3. Vj. 2000	3. Vj. 2001	4. Vj. 2001	1. Vj. ¹⁾ 2002	2. Vj. 2002	3. Vj. 2002	Veränderung um %	
							3. Vj. 02	1.-3. Vj. 02
							gegenüber	
	3. Vj. 01	1.-3. Vj. 01						
Betriebe ²⁾	940	785	775	678	659	643	-18,1	-17,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	35 508	28 904	27 463	24 601	24 474	24 280	-16,0	-16,1
darunter Arbeiter	28 783	23 125	21 817	19 356	19 308	19 367	-16,3	-16,7
Gesamtumsatz (Mill. €)	680	595	677	413	453	512	-13,9	-14,0
darunter ausbaugewerb. Umsatz	653	568	643	387	422	487	-14,3	-14,8
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	11 605	9 443	8 573	7 391	7 606	7 923	-16,1	-16,9

1) ab Jahresbeginn 2002 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2001

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe vom 4. Vierteljahr 1997 bis zum 3. Vierteljahr 2002



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten des Landesarbeitsamtes Sachsen zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 17. Januar 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Ergebnisdarstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2002 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2001 und früher dagegen überwiegend endgültig. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Ab Berichtsmonat Mai 2002 wird die **Arbeitslosenquote** auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahres- und Vormonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nur schwer möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe zum 11. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf ein neues Basisjahr 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die geänderte Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass bei einer Betrachtung nach Warengruppen bzw. -untergruppen die Daten von 2002 und 2001 nunmehr vergleichbar sind.

Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (§§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Eingliederungsvertrag (§ 229 ff. SGB III);

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

bis Dezember 2001), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose sowie Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III).

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreiertermine u. ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ sauber voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe, den Umsatz im Einzelhandel sowie die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen:

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
B VI 8	Strafvollzug im Freistaat Sachsen - Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten	2002 - j	8,50
C III 4	Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben im Freistaat Sachsen Integrierte Erhebung in der Landwirtschaft - Endgültige Ergebnisse	2002 - 2j	2,00
C IV 5	Weinbestände im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,50
E I 6	Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Freistaat Sachsen	2001 - j	9,10
E III 2	Baugewerbe im Freistaat Sachsen Ergebnisse der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe	2002- j	6,50
H I 5	Straßenverkehrsunfälle von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Freistaat Sachsen	2001	9,80
J I 1	Dienstleistungen im Freistaat Sachsen	2000 - j	7,70
K V 1	Jugendhilfe im Freistaat Sachsen - Erzieherische Hilfen	2001 - j	3,00
Q II 9	Behandlung und Beseitigung von Abfällen in betriebseigenen Anlagen im Freistaat Sachsen	2000 - j	6,00
Verzeichnis	Allgemein bildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 -j	12,50
Verzeichnis	Berufsbildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	8,00
Verzeichnis	Berufe an berufsbildenden Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	12,50

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	01/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	12/02 - m	5,00
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	11/02 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	01/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	10/02 - m	5,00

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	3/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	4/01 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	3/02 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	3, 4/01 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	2/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise